

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Vaterhaus

Iffland, August Wilhelm

Leipzig, 1802

Auftritt XVI

[urn:nbn:de:bsz:31-86621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86621)

Friderike. Man hast du alles gut gemacht!

Schulz. Das wärd ein Wort!

Oberförsterin. Ach Anton!

Oberförster aus der Umarmung sich erhebend.
Gott segne den Entschluß!

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Hans.

Hans. Wach auf, Rudolph! — Herzlich. Ich muß weiß Gott hinein!

Rudolph bittend nach dem Oberförster sehend. Ich darf nicht.

Hans von außen. Lieber Herr!

Oberförster. Laß den Hans herein.

Rudolph macht auf, und geht nach Hans.

Hans eilt hastig auf den Oberförster zu; wie er nahe an ihn kommt, tritt er mit Respekt zurück, und sagt zwischen Lachen und Weinen. Ach — ach! — Er reichte die Hand her. Darf ich? —

Oberförster. Da hast du sie beide, ehrlicher Kerl!

Hans schüttelt ihm beide Hände. Nun — Gott spare Sie recht gesund, Herr Oberförster!

Oberförster. Rudolph! daher —

Rudolph verneigt sich. Herr Oberförster —

Oberförster zwischen beiden, die Hände auf ihre Schultern gelegt. Jungens! So wie ihr drauf losgegangen seyd, so geht man nur, wenn das Herz zu gehen heißt. — Sieh! — so gehen der Zeck und der Chretien nicht für dich. Wenn ich todt bin — diese Bursche halt mir in Ehren!

Forstmeister giebt beiden die Hände. Ihr seyd ein Paar wackre Freunde!

Rudolph verneigt sich.

Hans. Freund? Ach ja — ich bedanke mich. Zum Oberförster. Jetzt dürfen wir lustig seyn — nicht wahr?

Oberförster. Von Herzen fröhlich!

Hans. Komm Rudolph! — Das sage ich an alle Leute! Er springt fort.

Rudolph folgt.

Oberförster. Unsre Gäste müssen es wissen, daß du nun bey uns bleiben willst.

Forstmeister. Ich sage es den alten Freunden selbst. Ich will eilen meine Entlassung zu bewirken.

Oberförster. Aber vorher mußt du mir den Cober wieder zu Ehren bringen!

Forstmeister. Alles, was Herz und Ehre fordern, geschieht —

Oberförster. So marschirt Herr Zeck heute noch ab. —

Forstmeister. In der Stunde noch!

Oberförsterin. Alles, was die Ehre fordert, mag geschehen, ja! Nur keine Pistolen! —

Oberförster. Kinder! Er und sein Gottsfriedchen haben beide hier auf dem Lande ein Paar blaue Flecke bekommen — Sie werden ja wohl beide davon zum Frieden geführt — dafür danke ich Gott!

Oberförsterin. Alles gut! Aber jetzt muß ich reden. —

Forstmeister. Meine gute Mutter!

Oberförsterin. Habe ich dir nicht von Kindes Weinen an die Lehre bekannt gemacht — „Du sollst nicht tödten!“ — Wie?

Oberförster. „Liebt euch!“ In den zwey Worten liegt die Summe von allem Menschenglück, und Friede und Freude.

Man hört die Mänt der Waldhörner aus dem ersten

Oberförsterin. Grade wenn man im besten Reden ist! — das hat gewis der tolle Hans angegeben. —

Oberförster. Laß sie!

Pastor. Ja wohl!

Schulz. So sage ich auch.

Oberförsterin. Es ist doch wohl etwas frevelhaft. —

Oberförster. Laß sie! — Anton! — es ist uns oft gut ums Herz gewesen, wenn der Schall vor uns her war — es soll wieder so werden!

Friderike. Ach nun kommt die gute, alte Zeit wieder —

Oberförsterin. Aber nach dem Unglück — die Nachbarn —

Oberförster. Laß sie alle herzulaufen! Er reht ans Fenster. Recht so, Bursche! — blaßt! Stärker — immer stärker! Er tritt zurück in die Mitte. Wer den Hausvater in den Armen der Seinigen findet, triffe ihn wohl aufgehoben, und freut sich mit, wenn er nicht elend ist. Ist er verelendet, so nehmt ihn in die Mitte, und

erfreut des armen Menschen Herz mit Wein! —
So! — Nun zu den Gästen!

Er führt die Frau, Anton Feideriken, der Pastor und der
Schulz nehmen den Bauer in die Mitte und solan, die Musik
geht fort, der Vorhang fällt, wie sie sich zum Weggehen
wenden.

